

2018

LEHR-MODELL

**Gesamtes Ausbildungskonzept
Der
MigrantInnen-Beratungsstelle Basel
Vector SwissAngola (Vector SA), Schaffner
Praxisinstitution – Stufen 1 bis 3**

Stand 29.08.2018

Domingas Schaffner

Autorin



Vector SwissAngola

INTERNES AUSBILDUNGSKONZEPT DER MIGRANTINNEN-BERATUNGSSTELLE BASEL VECTOR SWISSANGOLA, SCHAFFNER

Stufe 1

für die Schnupperwochen im Rahmen der Berufswahl-Schulen

Stufe 2

für die Abschlussarbeiten der Fachmaturitätsschulen, Abteilung Soziale Arbeit

Stufe 2

für die Vorpraktika als Studienvorbereitung für die HF und FH Soziale Arbeit

Stufe 3

für die Erstpraktika (Pflichtpraktika) als studienbegleitende Ausbildung für die HF und FH Soziale Arbeit

VERSION August 2018

AUTORIN Domingas Schaffner

LEKTORAT M. Siegel



Vector SwissAngola

INHALT

<i>Geschichte</i>	4
<i>1. Ausgangslage und Stellenwert der begleitenden Praktika</i>	4
1.1 <i>Motivation zur Übernahme der begleitenden Praxisausbildung</i>	4
1.2 <i>Ausbildungsverständnis der Praxiseinrichtung</i>	5
1.3 <i>Bedeutung und Funktion des einrichtungsinternen Ausbildungskonzeptes</i>	5
<i>2. Primärauftrag der Institution</i>	5
2.1 <i>Dienstleistungsauftrag der Einrichtung</i>	5
2.2 <i>Leitbild der Institution</i>	7
2.3 <i>Selbstverständnis und Berufsbild der Sozialen Arbeit</i>	7
<i>3. Sekundärauftrag der Institution</i>	7
3.1 <i>Definition des Sekundärauftrages Schnupperwochen als Semesterpraktikum FMS-Gymnasien, Stufe 1, Bereich Soziales</i>	8
3.2 <i>Definition des Sekundärauftrages begleitende Praktika FMS, Stufe 2, Bereich Soziales</i>	8
3.3 <i>Definition des Sekundärauftrages Vorpraktika Stufe 2 als Vorbereitung zum Studium Soziale Arbeit HF- FH</i>	8
3.4 <i>Definition des Sekundärauftrages HF- und FH-Erstpraktika, Stufe 3, Soziale Arbeit</i>	9
3.5 <i>Zielsetzung des Sekundärauftrages gemäss Stufen</i>	9
<i>4. Ausbildungsstruktur, Ausbildungsformen und Lernbegleitung</i>	10
4.1 <i>Institutionalisierte Formen begleitender Praktika Stufen</i>	10
4.2 <i>Lehr- und Lernverständnis</i>	11
4.3 <i>Ausbildungsformen und zeitliche Abläufe</i>	11
4.4 <i>Methodische und didaktische Formen</i>	11
<i>5. Verantwortung der Praxisausbildende Und Institutionsleitung</i>	12
5.1 <i>Verantwortung der Institutionsleitung</i>	12
5.2 <i>Verantwortung der Praxisausbildnerin bzw. des Praxisausbildners</i>	12
5.3 <i>Verantwortung der Studierenden in der Praxis</i>	12
<i>6. Profil der Ausbildnerin, des Ausbildners in der Praxis</i>	13
6.1 <i>Qualifikation</i>	13



Vector SwissAngola

6.2 Aufgaben	13
7. Rahmenlehrplan der Schnupper- und Vor-Praktika und der studienbegleitenden Praxisausbildung.....	13
7.1 Ausbildungsinhalte	14
7.2 Ausbildungsphasen	15
8. Zusammenarbeit	17
8.1 Zusammenarbeit mit den FMSs in Basel Basel-Landschaft und Bern.....	17
8.2 Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit.....	18
8.3 Gestaltung der Zusammenarbeit.....	18
8.4 Standortgespräche und Konferenzen	18
8.5 Qualifikation und Promotion	18
8.6 Regelung der Unterschrift.....	18
LITERATURVERZEICHNIS	19
Engelke, Ernst (2002). Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, 3. Auflage, Freiburg im Breisgau Lambertus Verlag.....	19
May, Michael (2010). Aktuelle Theoriediskurse Sozialer Arbeit. Eine Einführung. 3. Auflage, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH VS Verlag für Sozialwissenschaften	19



Vector SwissAngola

GESCHICHTE

Gegründet im Jahr 2013 in Basel, ist Vector SwissAngola eine Institution im Sozial-Bereich, die sich für MigrantInnen sowie Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen einsetzt, um ihnen im Sinne eines würdigen Daseins einen Anschluss an das jeweilige erwünschte soziale Gefüge zu ermöglichen.

Fragen zu Arbeit, Erziehung, Weiterbildung, Heirat, Scheidung, Asyl, Umzug, Familiennachzug, freiwilliger Rückkehr und Sozialversicherungen (BVG, AHV-Kinderzulagen, Familienzulagen) werden hier professionell bearbeitet.

Unsere Grundlage sind die bestehende Gesetze, die Methoden der Sozialen Arbeit sowie der aktuelle Theoriediskurs im nationalen und internationalen Kontext.

1. AUSGANGSLAGE UND STELLENWERT DER BEGLEITENDEN PRAKTIKA

1.1 Motivation zur Übernahme der begleitenden Praxisausbildung

Die MigrantInnen-Beratungsstelle Vector SwissAngola (Vector SA), vertreten durch Frau Domingas Schaffner, soll ein Verbund von verschiedenen Fachstellen werden. In dieser Hinsicht soll die Beratungsstelle, welche bislang ein Einzelunternehmen ist, im breiteren Team mit Lernenden ihr internes Kompetenzprofil erweitern. Extern sollen die Kompetenzprofile oder Kompetenzkataloge der involvierten Schulen und Hochschulen in Balance gehalten werden, indem sie während der Praktika berücksichtigt und am Ende auch in die Selbstreflektion der Praxisabsolvierenden eingebunden werden. Die Balance zwischen bestehenden Normen und dem Sich-Einbringen mit den eigenen Normen und eigenen Veränderungsideen, wird stets reflektiert. Das breite Angebot der Beratungsstelle und die Auseinandersetzung mit den entstehenden Fachstellen ermöglichen allen Praktikums-AbsolventInnen, eine optimale tiefgründige Tätigkeit während der Praktika bei uns.

Die eigenen Lernziele können durch die Erfahrung der Leitung gut strukturiert werden und die Kompetenzkataloge der jeweiligen Institutionen können ebenfalls gut inkludiert werden.

Am Ende eines Praktikums hat der/die Azubi die eigenen, die neuen und auch die Kompetenzen der eigenen Schule in einem Reflexionsdokument beisammen und kann diese 3 Bündel nachhaltig vereinen. Es werden darauf basierend folgende Lernziele und Lernbereiche festgelegt:

Stufe 1 – Ziele der Schule: Lernziele gemäss internem Kompetenzkatalog der jeweiligen Studieneinrichtung formulieren und Liste erweitern

Stufe 2 FMS–Eigene Lernziele, Interessen- und Lerngebiete-Lernziele der Beratungsstelle formulieren

Stufe 2 Vorpraktika – Lernziele der Beratungsstelle: was die Azubis aus unserer Sicht lernen und für den Beruf mitnehmen sollten

Stufe 3- Welche Fachstellen sind interessant für den jetzigen Forschungsstand?

Welches Kompetenz-Curriculum der jeweiligen Hochschulen lässt sich bei Vector SA in die Praxis umsetzen? Kompetenzkatalog der Beratungsstelle kennenlernen.



Vector SwissAngola

1.2 Ausbildungsverständnis der Praxiseinrichtung

Für Vector SA ist es selbstverständlich, dass die AZUBIS proaktiv, projektorientiert und theoriebasiert ihren eigenen Lernprozess gestalten und die hierfür notwendige Literatur zur Verfügung gestellt bekommen. Die Beratungsstelle verfügt über eine eigene Bibliothek.

Es gehört auch zum Selbstverständnis, dass die AZUBIS eigene Ideen einbringen, welche zu konkretisieren versucht werden, und dass sie am Ende zumindest ein kleines eignes Konzept herstellen dürfen. Dazu gehört auch eine umfassende Felderkundung, welche bereits Bestandteil der Bewerbungsverfahren ist. Mit dieser Technik konnten wir einerseits eine Motivationsskala der BewerberInnen bereits in dieser Phase eruieren und andererseits konnten sich die BewerberInnen, direkt mit der Klientel, die sie während des Praktikums, oder gar nach dem Studium beraten sollen, erstmals im Feld kennenlernen. Vector SA achtet darauf, dass die angehenden Praktikums-AbsolventInnen sich nicht das ganze Praktikum hindurch – ob während 6 Monaten oder länger – bloss mit Literatur und der eintreffenden Kundschaft auseinandersetzen, sondern dass Öffentlichkeit sowie Sozial-, Lebens- und Arbeitsräume der potentiellen Kundschaft im vertretbaren Rahmen erlebt werden.

Es werden diesbezüglich Veranstaltungen besucht, konzipiert oder beurteilt. Bestandteil des Praktikums sind auch eine Stunde Intervision pro Woche für die Fallbesprechung und eine Stunde Abschlussarbeit- und Kompetenzbesprechung.

Die Lernenden schliessen das Praktikum mit einem eigenen Kompetenzprofil und einer Praxisreflexion ab, welche auch ein Arbeitszeugnis sowie einen Praktikumsbericht beinhaltet und im selben Dokument eine Note bzw. eine Noten-Einschätzung enthalten kann.

1.3 Bedeutung und Funktion des einrichtung-internen Ausbildungskonzeptes

Dieses Konzept gilt als Leitlinie und orientiert sich während des ganzen Prozesses sowohl an Auszubildenden wie auch an Auszubildenden. Das Konzept ist verbindlich.

2. PRIMÄRAUFTRAG DER INSTITUTION

Primär will Vector SA eine ganzheitliche Beratungstätigkeit zur Tagesordnung erheben, welche auch Veränderungsprozesse analysiert, mitverfolgt und mitentwickelt. Die nachhaltige Intervention für und mit der Klientel ist die höchste Maxime der Institution.

2.1 Dienstleistungsauftrag der Einrichtung

Globalziel

Das globale Ziel unserer Beratungsstelle ist es, allen MigrantInnen eine verkürzte Integrationszeit zu ermöglichen und Hilfesuchenden stets eine nachhaltige Hilfestellung zu leisten.

Teilziele

den Weg zum stabilen Einleben mit vorbereiten

den Weg zurück in den Arbeitsmarkt mitgestalten



Vector SwissAngola

den Weg in die selbständige Lebensführung vorbereiten – unabhängig von Herkunft, Status und momentaner Aufenthaltssituation

durch kooperative, wertschätzende und bewusste Beratungseinheiten einen positiven Beitrag zur emotionalen, wirtschaftlichen und beruflichen Situation leisten

unter Aufrechterhaltung des kulturellen Fokus der jeweiligen PartnerInnen und direkt Betroffenen die bestehenden Gesetze berücksichtigen

Integrationsarbeit leisten durch Beitrag zur Adaptation

Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der eigenen Identität: trotz Wahrnehmung der Sitten und Normen des Gastlandes sich nicht verleugnen

die Koppelung von guten eigenen Wertesystemen mit guten Schweizer Wertesystemen unterstützen

im Sinne einer positiven Bewertung der Unterschiede zum kulturellen Austausch beitragen

die Multikulturalität als Gewinn für die Gesellschaft betrachten

Interprofessionelle Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit weiteren Stellen für Migrationsarbeit: mit Vereinen und Arbeitsvermittlungsstellen sowie potenziellen ArbeitgeberInnen, Berufsberatungsstellen, Beratungsstellen für Paare, Familien, Kinder und Jugendliche; mit, Migrationsbehörden, Verbänden, Vereinen, Schulen, Kantonen, Integrationsbehörden, Gesundheitswesen, Wirtschaftsverbänden und weiteren Stellen.

Entwicklungszusammenarbeit

Der Name Vector SwissAngola bringt den Wunsch nach professionellem und interkulturellem Austausch zum Ausdruck – zwischen zwei Ländern, die unterschiedlicher nicht sein könnten, aber einiges gemeinsam haben: den Willen, unabhängig, aber nicht weltfremd zu sein sowie den Willen zu Austausch und Mitsprache. Es ist auch ein Wunsch vieler AngolanerInnen, andere Länder kennenzulernen und deren Kultur und Lebensweisen zu erkunden sowie zur Weiterentwicklung beizutragen. Und ebenso ist es auch der Wunsch vieler sozial handelnder SchweizerInnen, sich für humanitäre Anliegen einzusetzen, zu reisen, andere Lebensweisen kennenzulernen und/oder auszuwandern.

Autonomieförderung

Wir begegnen unsere KundInnen (Hilfesuchenden und Hilfsbedürftigen) von Anfang an mit einer Würdigung ihrer bestehenden Fähigkeiten und Möglichkeiten – das heisst: Die Beratungsstelle soll weder eine dauerhafte Schreibstube noch ein Vormund auf Dauer werden. In der Situationsanalyse werden vielmehr die gesamte psychische, soziale und berufliche Situation sowie die persönlichen Erfahrungen erfasst, so dass die bestehenden Kompetenzen von Anfang an in den Prozess integriert werden können. Die noch zu erweiternden Kompetenzen werden benannt, Interventionsmöglichkeiten für deren Erwerb bzw. Erweiterungen werden mit den KundInnen besprochen und mit deren Einwilligung werden diese Kompetenzen auch gefördert.



Vector SwissAngola

Die KundInnen erfahren, was sie aus unserer Sicht bereits können, und dieser Rahmen wird dann erweitert. Ein Beispiel hierfür ist, dass alle Briefe nach Möglichkeit in der personalisierten Form verfasst werden. Diese Arbeitsweise fördert ein Vertrauensverhältnis zwischen BeraterInnen und AdressatInnen, denn die Erfahrung „ich teile Ihnen etwas mit, und Sie machen daraus ein Produkt, hinter dem ich voll und ganz stehen kann und will“ stellt sich erst ein, wenn die Kundschaft bereits mindestens eine positive Erfahrung bei uns gemacht hat und Vertrauen schöpfen konnte.

Wir sind darauf spezialisiert, Problemlagen ohne Wertung zu erfassen und sehr gut überlegte Handlungsanweisungen zu formulieren, welche wir menschlich, gesetzlich, moralisch sowie auch beruflich vertreten können. Die KundInnen sollen für ihre persönliche Entwicklung Regiehilfe erhalten, um sich in ähnlichen Belangen dann autonom zu präsentieren und selbständig agieren zu können. Jeder Mensch kann Experte seines eigenen Lebens sein. Auf dem Weg zu diesem Expertentum für die eigenen Lebensentwürfe wollen wir, Vector SA, uns stark machen und unsere Ressourcen dazu beisteuern. Der Mensch ist zu einem guten Teil das, was seine LehrerInnen, MentorInnen und ErzieherInnen sagen, was er sei. Andererseits aber können Menschen sich auch zu „irgendjemandem“ (beruflich - menschlich) entwickeln, der total anders ist als zuvor bestimmt, gedacht, oder prädefiniert.

2.2 Leitbild der Institution

Vision

„Unsere Vision ist eine Gesellschaft, die durch Leistung zusammenhält und nicht wegen ‚Leistungsmüdigkeit‘ auseinander bricht ...“

Mission

Beratungstätigkeit, die sowohl zum Ziel hat, den Anschluss von Menschen an das jeweilige erwünschte Sozialgefüge (Schule, Arbeit etc.) zu fördern als auch die Balance zwischen der Anpassung an gesellschaftliche Normen einerseits und Selbstbestimmung sowie persönlicher Entfaltung andererseits unterstützen möchte.

Ziel

Ein professioneller Beitrag zum sozialen Zusammenhalt und zur gesellschaftlichen Integration von MigrantInnen in der Schweiz in Zusammenarbeit mit weiteren Interessierten im binationalen Kontext.

2.3 Selbstverständnis und Berufsbild der Sozialen Arbeit

Wir orientieren uns strikt am Berufscodex der professionellen Sozialen Arbeit und unterstützen die Lernenden in ihrem Umgang mit diesem Codex. Wir bieten dafür eine offene Reflexionseinheit während des gesamten Praktikums. Die Lernenden werden trainiert, die eigenen Entscheidungen und Interventionsideen mit den Bedürfnissen der Mandanten der Sozialen Arbeit in Einklang zu bringen und diejenigen Berufsmaximen auszuwählen, welche ihr Handeln festigen und legitimieren. Wir betreiben aktive Inklusions-Arbeit und beobachten Exklusionstendenzen in der Gesellschaft gegenüber unserer AdressatInnen-Gruppe.

3. SEKUNDÄRAUFTRAG DER INSTITUTION

Die AZUBIS (Auszubildenden) sollen den Kompetenzkatalog der Beratungsstelle studieren, welcher durch seine Beschreibung der interkulturellen Kompetenz und den Fokus auf Auf- und Ausbau



Vector SwissAngola

derselben als Basis für eine angemessene Migrationsarbeit dient. Die AZUBIS sollen auch die schulinternen Kompetenzkataloge der jeweiligen Bildungseinrichtungen integrieren und am Schluss eine Auswahl bezüglich der Kompetenzbereiche treffen, die sie selbst noch nicht kennen und als wichtig erachten. Auch diese sollen sie während ihrer Praktikumszeit bei Vector SA kennenlernen. Nicht unwichtig wird auch sein, den Fokus auf die bereits mitgebrachten Kompetenzen zu legen, um diese zu bewerten oder noch auszuweiten. Die Kompetenzen werden so stets mitreflektiert, „optimiert“ und erweitert und es wird darüber diskutiert, dass vorhandene Kompetenzen den Lernprozess beschleunigen oder Raum schaffen können für neue Anhaltspunkte im Lernprozess.

3.1 Definition des Sekundärauftrages Schnupperwochen als Semesterpraktikum FMS-Gymnasien, Stufe 1, Bereich Soziales

Wir bieten jährlich Schnupperwochen an, in denen das Begleiten und Beobachten zentral sind. Am Ende erhalten die Schnupper-PraktikantInnen eine Bestätigung, welche meistens von den Berufsschulen als Formular um auszufüllen zugestellt wird. Die Schnupperwochen müssen nicht entlohnt werden, aber dennoch bereitet Vector SA ein Dankeschön-Geschenk für die Schnupper-PraktikantInnen vor.

In diesem Bereich arbeiten wir mit Gymnasien in der Region Basel und Bern sowie ggf. auch in weiteren interessierten Kantonen zusammen. Die FMS Liestal und die FMS Basel gestatteten ihren SchülerInnen 2017, bei Vector SA für jeweils eine Woche zu schnuppern.

3.2 Definition des Sekundärauftrages begleitende Praktika FMS, Stufe 2, Bereich Soziales

Vector SA bietet jeweils 1–2 Praktikumsplätze im Jahr für FMS-Absolvierende an. Diese Praktika können 6 oder 12 Monate dauern.

Wird ein 12-monatiges Praktikum zu 80–100 % bereits im laufenden Jahr absolviert, so wird in diesem Kalenderjahr nur ein einziger Praktikumsplatz zur Verfügung stehen. Die PraktikantInnen können je nach Wissenstand auch lediglich ein 50 %-Pensum bestreiten. In diesem Fall können zwei KandidatInnen gleichzeitig für 6–12 Monaten begleitet werden.

Ab August 2018 begleiten wir einen Berner FMS-Absolvierenden. Die Praktika werden ab dieser Stufe entlohnt.

Es können weitere Anpassungen des Pensums vorgenommen werden.

Beispiel: Es melden sich mehr als 2 Interessierte, welche im letzten Jahr stehen, oder ohne Praktikum nicht weiterkommen-stecken bleiben, so kann Vector SA folgendes Angebot verbreiten:

30-50% Praktika mit einer angepassten Zeitverteilung in Gespräch mit den jeweiligen Schulen. Szenario: während 6 Monaten Schule besuchen und das Praktikum absolvieren wie in einer normalen Lehre.

3.3 Definition des Sekundärauftrages Vorpraktika Stufe 2 als Vorbereitung zum Studium Soziale Arbeit HF- FH

Es werden auch Praktika angeboten, die als Vorstudienpraktika gelten. Ab dieser Stufe sind die Praktika mit einem Pensum von 50–100 % möglich.



Vector SwissAngola

3.4 Definition des Sekundärauftrages HF- und FH-Erstpraktika, Stufe 3, Soziale Arbeit

Seit der diesjährigen Anerkennung der Beratungsstelle als Praxisinstitution arbeiten wir mit der BFH- und weiteren HF- und FH-AbsolventInnen zusammen. Ab August 2019 wären wir auch offen und bereit für die erste Begleitung auf Stufe 3 (HF/FH-Erstpraktika) Studienbegleitend.

3.5 Zielsetzung des Sekundärauftrages gemäss Stufen

Stufe 1 – Schnupperpraktika

allgemeiner Einblick in die Institution und deren Arbeitsbereiche/Zielgruppen

Berufsbild und Codex beschnuppern und reflektieren; falls nicht bekannt, kennenlernen

weitere Institutionen kennenlernen

Freude am Beruf eruieren

Eignungsprüfung mit Beurteilung Feedback

Abschluss

Stufe 2 Fachmittelschulen (FMS):

Institution und Angebot kennenlernen

weitere Institutionen kennenlernen

Berufscodex kennenlernen: Wissensvertiefung, Besprechung des Sinnes und der Relevanz eines solchen Dokuments Würdigung und Reflexion der praktischen Relevanz

Teilnahme an Veranstaltungen

Lernziele formulieren

Mitlaufen und Einstieg in leichte beratungsbedingte Bürotätigkeiten

Kompetenzprofil eruieren, dokumentieren, erweitern und erproben – das heisst, sich damit einzubringen

Mitvorbereitung von Veranstaltungen (Projekte, Aktionen) und Teilnahme

ab dem 6. Praktikumsmonat erste Kontakte mit der Kundschaft als BeobachterIn, oder als Beraterin

Reflexion zu einem Sachthema, Fallintervention, Fallbesprechung usw.

Selbstreflexion im kleinen Rahmen, 8 bis 10 Seiten

ab dem 9. Praktikumsmonat erste allein durchgeführte Beratungen in Begleitung-Beobachtung durch PA

ggf. Besprechung vom Praxisbericht/Beurteilungsbericht und der Dokumentation

ab dem 10. Praktikumsmonat mindestens eine Beratung alleine mit Feedback durch die KundInnen tätigen



Vector SwissAngola

Feedback/Reflexion erweitern - 12 Seiten

Abschluss/Benotung

Stufe 2 HF/FH-Erstpraktika studienbegleitend:

Institution und Angebot kennenlernen

Berufscodex kennenlernen: Wissensvertiefung, und Besprechung des Sinnes und der Relevanz eines solchen Dokuments. Würdigung und Reflexion der praktischen Relevanz

Reflexion eines Sachthemas, Fallintervention, Fallbesprechung

Eigene vorhandene Kompetenzen dokumentieren/besprechen/definieren

Kompetenzerwartungen der Institution kennenlernen

Kompetenzerwartung der Fachhochschule bzw. der Höheren Fachschule besprechen und dokumentieren

Eigene Kompetenzen testen, besprechen, reflektieren und erweitern

Projektarbeit

Selbstreflexions-Arbeit 15–20 Seiten

Beurteilungsbericht seitens der Institution

Abschluss und Benotung

4. AUSBILDUNGSSTRUKTUR, AUSBILDUNGSFORMEN UND LERNBEGLEITUNG

Die MigrantInnen-Beratungsstelle Basel mit ihren Fachstellen, die zum Teil noch im Aufbau befindlich sind, bietet allen AZUBIS einen ersten Einblick in den Beruf Soziale Arbeit mit allen seinen Schwerpunkten: Soziokulturelle Animation, Sozialpädagogik und Sozialarbeit. Durch Projekt-, Literatur-, Öffentlichkeits- und letztlich Beratungsarbeit sowie durch tiefgründige Fallarbeit mit Fallbesprechungen, Fallstudien und Fallanalysen lernen die Interessierten die Ziele der Sozialen Arbeit kennen, vertiefen ihr eigenes Wissen darüber und setzen dieses bei vorhandenen Kompetenzen in der Praxis um.

4.1 Institutionalisierte Formen begleitender Praktika Stufen

1 und 2 sowie der studienbegleitenden Praxisausbildung Stufe 3

Die Institution stellt nebst Infrastrukturen und Fachliteratur eine ausgebildete, erfahrene und qualifizierte Beraterin zur Verfügung. Die Schulen und Höheren Fachschulen ermöglichen den AZUBIS das vertraglich vereinbarte Pensum der Praktika zu bestreiten, sind in direktem oder indirektem Kontakt mit der Institution und orientieren die Interessierten über die internen Vorgaben und Kompetenzprofile je nach Stufe.

Die Institution verfügt über einen eigenen Kompetenzkatalog zum Umgang mit ihrer spezifischen Klientel, welcher in Ergänzung besprochen wird und aus den Lernzielen abgeleitet werden sollen, welche ebenfalls mit beurteilt werden.



Vector SwissAngola

4.2 Lehr- und Lernverständnis

Die AZUBIS sind interessiert, proaktiv und verantwortlich dafür, dass die Lernziele formuliert und erreicht werden. Die Beratungsstelle macht dies im gegebenen Rahmen durch ihre Praxiserfahrung möglich.

4.3 Ausbildungsformen und zeitliche Abläufe

PAs -Sitzungen und STAOS (Praxisausbildungssitzungen- und Standortsbestimmungsgespräche) finden bis zu sechsmal monatlich statt. Solche Gespräche können 30–120 Minuten dauern. Die Inhalte bestimmen die Lernenden je nach Bedarf, die Termine werden durch die PA mit-oder vorbestimmt, sodass anfallenden Fragen der PA zum Thema werden können.

Teamsitzungen mit einer Fallbesprechung werden wöchentlich durchgeführt und dauern 60–120 Minuten.

Bei Praktika mit einer Dauer von 12 Monaten wird mindestens eine Weiterbildung in Sachthemen der Sozialen Arbeit angeboten und finanziert. Einmal monatlich wird eine Intervision im Sinne einer kollegialen Beratung zur Verfügung stehen. Nach Bedarf nimmt das gesamte Team an Supervisionen teil.

4.4 Methodische und didaktische Formen

Modelllernen

Feedback

Beobachten

Literatur-Studium

Schriftliche Dokumentation

Zielbesprechung und Überprüfung der Ziel-Erreichung

Selbstreflexion

Projektarbeit

Felderkundung auf drei Stufen

Konzeptarbeit/Mitarbeit

Teambildung, Stolpersteinmethode

Lerndokumentation, Beobachtung und Beurteilung der eigenen Arbeits- und Lernweisen

Selbstwirksamkeitsprüfung

Brainwriting

Rollenspiel

Rückblick und Ausblick

Simulation



Vector SwissAngola

Reflektierendes Team

5. VERANTWORTUNG DER PRAXISAUSBILDENDE UND INSTITUTIONSLEITUNG

5.1 Verantwortung der Institutionsleitung

Die Geschäftsleiterin führt das Geschäft momentan alleine und ist für die Einhaltung des Geschäfts- und des Ausbildungskonzeptes verantwortlich.

Sie begleitet die AZUBIS und beurteilt/begleitet deren Lernprozesse.

Sie sorgt für den Erwerb der Fachkompetenzen einer Praxisausbildnerin

Sie absolviert eine solche Ausbildung.

Sie stellt zudem eine entsprechende Fachperson zur Verfügung

5.2 Verantwortung der Praxisausbildnerin bzw. des Praxisausbildners

Die Praxisausbildnerin bzw. der Praxisausbildner ermöglicht eine kompetenzorientierte Mitwirkung der Lernenden im Tagesgeschäft.

Sie/Er ermöglicht eine im Sinne der Lernenden lösungszentrierte Lern- und Arbeitsweise.

Sie/Er sorgt für das Kennenlernen des Ausbildungskonzeptes.

Sie/Er sorgt für die Gestaltung eines fördernden Lernprozesses und für eine gute Arbeitsatmosphäre.

Sie/Er stellt einen Rahmen und Raum zur Verfügung, der die selbständige Arbeit der Lernenden möglich macht.

Sie/Er steht für allfällige Orientierungsfragen zur Verfügung.

Sie/Er fördert die Entwicklung der Berufsidentität aller Lernenden.

Sie/Er führt die PAs -Sitzungen/STAOS durch.

Sie/Er nimmt an Lernveranstaltungen/Weiterbildungen für PAs teil.

Sie/Er thematisiert störende Ereignisse, Konflikte oder Schwierigkeiten und nimmt bei Bedarf mit den jeweiligen Schulen Kontakt auf.

5.3 Verantwortung der Studierenden in der Praxis

Die Studierenden verpflichten sich,

das Ausbildungskonzept einzuhalten

sich mit der eigenen Berufsrolle, ihrem Umfeld, dem Unterricht an den Schulen und mit sich selbst auseinanderzusetzen

Informationen und Lerninhalte/Lernziele der jeweiligen Lernanstalten der/dem PraxisausbildnerIn bekannt zu machen

Lernziele zu formulieren



Vector SwissAngola

Fragen, die für den eigenen Lernerfolg bezüglich des Praktikums wichtig sind, sofort zu stellen und Lösungswege zu diskutieren/vorzuschlagen

in eigener Verantwortung das eigene Pensum zu bestreiten und die eigenen Lernschritte zu beobachten und zu überprüfen

sich bei Bedarf Hilfe zu holen

den eigenen Verantwortungsrahmen/Raum nicht zu überschreiten

interne Dokumente, Daten der AdressatInnen und PartnerInnen sowie Besprechungs-Daten urheberrechtlich und gemäss Datenschutzgesetz zu behandeln und sie wohlwollend zu benutzen.

6. PROFIL DER AUSBILDNERIN, DES AUSBILDNERS IN DER PRAXIS

6.1 Qualifikation

Die Geschäftsleiterin PA i.A. ist erfahrene Beraterin und Expertin für Inklusion in Jugendfragen, mit jahrelangen Erfahrungen in den 3 Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit. Sie verfügt über eine umfassende Ausbildung der FHNW, strebt die Diplomierung an der BFH an und absolviert die PA-Ausbildung an derselben Hochschule.

6.2 Aufgaben

Die/Der PA hat den gesamten Lernprozess zu konzipieren, mit zu beobachten, zu beurteilen und den Abschluss zu koordinieren. Sie/Er führt kooperativ, partizipativ sowie wohlwollend und setzt eine möglichst gute Endleistung und ein gutes Endresultat für alle Beteiligten als zentralen Massstab.

7. RAHMENLEHRPLAN DER SCHNUPPER- UND VOR-PRAKTIKA UND DER STUDIENBEGLEITENDEN PRAXISAUSBILDUNG

Zu Beginn werden die Auszubildende aller Stufen mit den internen Strukturen, den Klienten- und Zielgruppen sowie mit den Arbeitsfeldern der Beratungsstelle und mit deren Projekten vertraut gemacht. Sie setzen sich mit dem Berufscodex auseinander und fangen an, sich als angehende SozialarbeiterInnen zu positionieren.

In einer zweiten Phase werden sie gemäss ihrer Lernstufe, ihrer Schule, ihren Lernzielen und ihren Kompetenzen eingeführt und herausgefordert. Sie nehmen am Tagesgeschäft und an den Entwicklungsprozessen der Beratungsstelle mit ihren Fachstellen proaktiv teil und bringen sich innovativ und kooperativ ein.

Sie sind dafür verantwortlich, sich bei eventuellem Schulungs- und Literaturbedarf zu melden. Obschon die Beratungsstelle eine eigene Bibliothek hat, können Lernende auch weitere Literaturwünsche einbringen. Diese Medien werden dann im möglichen Rahmen zur Verfügung gestellt.



Vector SwissAngola

7.1 Ausbildungsinhalte

Ressourcen- und lösungszentrierte Beratungsarbeit mit MigrantInnen und Institutionen im Migrationsbereich

kooperative Arbeit an Fällen und Projekten

Erschliessung von Hilfsangeboten und deren Auf- und Ausbaumöglichkeiten

Entwicklung von neuen Beratungsangeboten

Mitarbeit an bestehenden Projekten

Gestaltung von neuen Projekten

präventive Arbeitsweise

Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit im Rahmen der eigenen Arbeit

Kulturelle Unterschiede erkennen und kulturelle Kompetenz vermitteln

Gemeinwesenarbeit

Harvard-Modell

Gewaltfreie Kommunikation

TZI

Soziokulturelle Mitarbeit und Konzeptentwicklung

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen in der Umgebung und digital weltweit

Mitwirkung an der Öffentlichkeitsarbeit und Umgang mit den Social-Media-Auftritten der Institution

Vertretung der Firma Teilnahme an Veranstaltungen zu Sozialthemen

Teilnahme an Veranstaltungen zu Sozialthemen

Vernetzungsarbeit mit neuen Aktionen, Konzepten und Projekten; Initiierung neuer Projekte und Aktionen

Transparente Kommunikation

Arbeitsmethoden gemäss interner Praxis der Beratungsstelle erproben, besprechen, würdigen, reflektieren und adaptieren

Beratungen beobachten und Feedback geben

Mit beraten, selbst beraten, Feedback erhalten, einfordern und reflektieren



Vector SwissAngola

7.2 Ausbildungsphasen

Aufbauphase

Die AZUBIS:

studieren die Homepage und deren Inhalt (Leitbild: Vision, Mission, Ziele) und lesen das Betriebs-Konzept der Institution

kennen die internen Abläufe und Routinen

kennen die Partnerinstitutionen in der Umgebung

lernen die Klienten-Gruppen durch Gespräche mit der Leitung kennen

eignen sich erste Grundlagen zum Thema Migration, Soziale Arbeit und Beratungsarbeit an

studieren Klienten-Daten elektronisch

treten telefonisch mit der Klientel in Kontakt, nehmen Telefonate entgegen und berichten darüber der Leitung

vereinbaren Termine in Absprache mit der Leitung

Zwischenqualifikation nach internen Massstäben nach 2 Wochen Praktikum

Vertragsanpassung: Umschreibung/Kürzung-Erweiterung des Pensums und oder der Praktikumszeit

Konsequente Anpassung: Andere Lernziele-Trainingseinheiten werden diskutiert und installiert.

Weitere 2 Wochen in der Aufbauphase

Weiter zur nächsten Phase, oder Abschluss

"Es geht darum, zu wissen, was problematisch ist und deshalb nach verändernder Praxis ruft, warum etwas im Sinne seiner Verursachung problematisch ist, aber auch aufgrund welcher Werte ein Sachverhalt als problematisch beurteilt wird. Es geht aber auch im Weiteren darum zu bestimmen, wer, womit, woraufhin und wie etwas zu verändern suchen soll, und dies mit welchem Ergebnis"
Staub Bernasconi 1986

Konsolidierungsphase

Die AZUBIS:

vertiefen ihr Wissen in allen Wunschbereichen

vertiefen ihr Wissen in den ihnen zugewiesenen Bereichen

nehmen aktiv an Vernetzungsveranstaltungen teil und vertreten bei Bedarf die Beratungsstelle

formulieren eigene Lernziele und erweitern ihre Kompetenzprofilliste

überprüfen, ob diese Kompetenzen mit den Anforderungen der eigenen Hochschule konform sind

formulieren ihre Lernziele neu, wenn nötig



Vector SwissAngola

übernehmen Teilverantwortung in Projekten und gestalten unter Anleitung ein eigenes Konzept

beobachten Beratungssequenzen

beraten mit

beginnen, die Entwicklung der eigenen Reflexionsarbeit und des eigenen Praxisberichts mit oder selbstständig zu planen und zu dokumentieren sowie das Ausfüllen der eigenen Beurteilungs-Bögen zu klären und sie zur Finalisierung der/dem PA zuzustellen

Die Eignung fängt mit dem Interesse am Thema an

Kompetenzen werden je nach Interessensgrad erworben, erweitert- auf-gebaut.

Die Eignungsprüfung aber dient der Weiterentwicklung dieser Kompetenzen /der Empfehlungen und Trainings-Anordnung, sodass die Anwendung jener Kompetenzen in der Berufs-Praxis möglichst qualitativ und für die AdressatInnen zufriedenstellend stattfindet.

Erweiterungsphase

Die AZUBIS:

beraten alleine und lassen sich von den KlientInnen Feedback geben

besprechen eigene Impressionen bzw. Unsicherheiten von sich aus und erläutern Erfolgsfaktoren sowie die Reaktionen/Feedbacks der Klientel mit der/dem PA

verfassen eigene Dokumente und besprechen die Lernschritte mit der/dem PA

leiten Teamsitzungen in Co-Leitung

planen Projekte (im Rahmen ihres Praktikums) und besprechen diese mit der/dem PA

Abschlussphase

Die AZUBIS:

der Stufe 1 fassen ihr Schnupperpraktikum zusammen und sorgen dafür, dass die/der PA die notwendigen Unterlagen für die Schule rechtzeitig erhält

reflektieren den eigenen Wissensstand vor, während und nach dem Schnupperpraktikum

der Stufen 2 und 3 vertiefen sich in ein Spezialgebiet (und überarbeiten, falls notwendig, den eigenen Praxis-Bericht in Selbstreflexions-Arbeit) oder in Sachthemen der Beratungsstelle

führen das Tagesgeschäft in Absprache mit der Leitung eigenständig

bearbeiten Fragen und Fälle gemäss ihrem Wissensstand und begründen ihre Entscheidungen professionell



Vector SwissAngola

vertreten und begleiten die Fachstellen und die gesamten Projekte von Vector SA

führen Abklärungsarbeiten durch, nehmen Anfragen entgegen und bearbeiten Fälle

lassen sich im Vorfeld durch die Leitung orientieren und beraten

beraten die Leitung kollegial

führen neue PraktikantInnen ins Geschäft ein und arbeiten sie verantwortungsvoll und wohlwollend ein

machen auf eventuelle unbekannte Probleme aufmerksam, sofern die eigenen Kompetenzen es zulassen oder die eigenen Kompetenzbereiche es erfordern

sprechen nach eigenen Überlegungen grundsätzlich im gegebenen Rahmen Probleme an

machen Lösungsvorschläge

verrichten allgemeine Büroarbeiten im Sinne der KlientInnen-Verwaltung, der Buchführung und der Beratung zu Dienstleistungen je nach Neigung

überwachen die eigenen Arbeitszeiten/Pausen/Ferien

planen die Ferien gemäss Abmachung und informieren die Leitung darüber mindestens 3 Monate im Voraus

sorgen für eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten

fassen ihren Lernprozess und Erfolgsstand in Stichwörtern zusammen und überprüfen die eigenen Lernziele

stellen alle Dokumente, die sie noch benötigen, zur Verfügung und führen diese zu einem Abschlussdossier mit CV-Enddokumentationen zusammen

Professionalisiertes HANDELN HABE SOMIT AUCH DER Aufklärung über der Reflexion von sozialen Problemen und Entwicklungen zu dienen (vgl. 1984:806 f.). Eine klassische Professionalisierung ist für sie vor diesem Hintergrund weder denkbar, noch sinnvoll. Michael May S. 80.

8. ZUSAMMENARBEIT

8.1 Zusammenarbeit mit den FMSs in Basel Basel-Landschaft und Bern

Hier werden die Lernenden selber aktiv und machen die Triage mit der Beratungsstelle und ihren eigenen Schulen. Sie klären interne Fragen, stellen die Lern-Institutionen und Schulen einander vor, klären Rahmenbedingungen und Lernziele für einen Schnuppertag oder eine Schnupperwoche ab. Die Dauer und die Arbeitsbereiche können innerhalb der verschiedenen Fachstellen je nach den Berufszielen der KandidatInnen festgelegt werden. Es können bis zu zwei Schnupperwochen absolviert werden.

Bei Fragen wenden sich die jeweiligen Schulen direkt an die Beratungsstelle. Die Beratungsstelle steht bei Fragen und Anliegen als Ansprechpartner zur Verfügung und meldet sich selbst ebenfalls, um offene Fragen zu klären.



Vector SwissAngola

8.2 Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit

Es besteht ein gegenseitiges Interesse an enger Zusammenarbeit zwischen Vector SA und der BFH. Vector SA ist auch interessiert an der Mitgestaltung von notwendigen Kompetenzprofilen gemäss internen Zielsetzungen und Forschungsgebieten sowie an einer Projektmitarbeit in einem möglichen Rahmen. Ein direkter Zugang zur Stellenplattform des BFH-Departements Soziale Arbeit ist der Beratungsstelle gestattet. Die Geschäftsleiterin wurde 2018 als Praxis-Ausbildende

anerkannt und darf ab sofort HF- und FH-AbsolventInnen im ersten Praktikum begleiten. Vector SA wurde ebenfalls 2018 als Praxisinstitution von der BFH anerkannt.

8.3 Gestaltung der Zusammenarbeit

Die PA erstrebt den notwendigen Kontakt mit involvierten Lern-Institutionen.

Bis zum heutigen Datum waren wir mit der FMS Basel (sowie indirekt mit der FMS Bern und der FMS Liestal) für die Stufen 1–2 in Kontakt. Bezüglich der Stufe 3 FH ist die Beratungsstelle in Kontakt mit der Fachhochschule Bern, Departement Soziale Arbeit, welche eine Zusammenarbeit vorgeschlagen und begrüsst hat. Ab Herbst 2018 werden die Praktika auf der Plattform der BFH ausgeschrieben. Erste Interessierte können sich ab dem Herbstsemester um eine Praktikumsstelle per August 2019 bewerben.

8.4 Standortgespräche und Konferenzen

Die Leiterin und PA wird alle offerierten Aktivitäten wahrnehmen, die für das Aufrechterhalten der Qualität in der Arbeit und für die eigene Tätigkeit als PA förderlich sind und sich zeitlich einrichten lassen. Sie nimmt an Konferenzen teil und bildet sich weiter.

8.5 Qualifikation und Promotion

Die Schlussqualifikationen – Berichte und Beurteilungsbögen – werden durch die PA zumindest in der Ausrichtung und teilweise auch inhaltlich in Partizipation und Kooperation mit allen Beteiligten erstellt.

8.6 Regelung der Unterschrift

Die Arbeitsverträge werden von Domingas Schaffner, Stellenleiterin und Auszubildende unterschrieben.



Vector SwissAngola

LITERATURVERZEICHNIS

Engelke, Ernst (2002). Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, 3. Auflage, Freiburg im Breisgau Lambertus Verlag

May, Michael (2010). Aktuelle Theoriediskurse Sozialer Arbeit. Eine Einführung. 3. Auflage, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH VS Verlag für Sozialwissenschaften